

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1856

19 (6.5.1856)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 19.

Durlach, den 6. Mai

1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Den im Amtsbezirk ausgebrochenen Scharlach betreffend.

Nr. 10,025. Da in einigen Gemeinden das Scharlachfieber mit ziemlicher Heftigkeit aufgetreten ist und sich leicht weiter verbreiten könnte, so bringt man nachstehende Belehrung über Kennzeichen und Verlauf der Krankheit, sowie über Verhalten während derselben wiederholt zur öffentlichen Kenntniß mit der Beifugung an die Bürgermeister, sie eintretenden Falls in den Gemeinden besonders zu verkündigen.

Durlach, 28. April 1856.

Groß-Oberamt.

Spangenberg.

Belehrung.

1. Das Scharlachfieber kündigt sich gewöhnlich durch folgende Zufälle an: Allgemeines Uebelbefinden, Kopfschmerz, Neigung zum Erbrechen oder wirkliches Erbrechen, Halsweh, beschwerliches Schlingen, Durst, Frost mit Hitze abwechselnd. Diese Vorboten fehlen manchmal, jedoch selten ganz; oft dauern sie nur 24 Stunden oder noch kürzere Zeit, in der Regel 2, höchstens 4 Tage; dann kommt der Ausschlag in Form von großen, breiten, scharlachrothen, nach und nach zusammenfließenden Flecken zuerst auf der Brust und am Halse, dann im Gesicht, an den Armen, am Rücken und Unterleib, und zuletzt an den Füßen zum Vorschein. Er ist meistens glatt, nicht über die Haut erhaben; zuweilen bemerkt man aber auch Unebenheiten und Knötchen auf demselben, so daß er einem Frieselausschlage ähnlich ist. — Der Ausbruch des Ausschlages ist in der Regel binnen 24 Stunden vollendet; oft sind jedoch mehrere Tage dazu erforderlich; von da an bleibt er 4 bis 6, höchstens 9 Tage in der Blüthe, dann verschwindet er in der nämlichen Ordnung, in welcher er erschienen ist; die Oberhaut wird rauh und löst sich an den Händen und Füßen in großen Stücken, an den übrigen Theilen des Körpers aber mehr kleinartig ab. — Das Halsweh vermindert sich in der Regel, sobald der Ausschlag vollkommen heraus ist, und verschwindet bald ganz; nicht so das Fieber und die übrigen Zufälle. — Diese dauern bald mit größerer, bald

mit geringerer Heftigkeit fort, bis die Abschuppung anfängt; aber auch während derselben ist immer noch die größte Vorsicht nothwendig, um gefährliche Nachkrankheiten, besonders die Wassersucht, zu verhüten.

2. Sobald sich die, als Vorboten des Scharlachs bezeichneten Zufälle einstellen, bringe man den Kranken sogleich zu Bette, halte ihn mäßig warm, und gebe ihm, um die Hautausdünstung zu befördern, eine oder mehrere Tassen Lindenblüthenthee mit etwas Nelkessig, Citronen- oder Himbeerenjast zu trinken; als Nahrung reiche man Gersten-, Reis- oder Haberschleim und gekochtes Obst; — ist das Halsweh bedeutend, so lege man Senfteig um den Hals, und lasse den Kranken, wenn sein Alter es erlaubt, mit einer Abkochung von Gerste, der man Honig beifügt, gurgeln.

3. Zeigt sich der Ausschlag, so setze man die genannten Getränke, sowie auch die Nahrung fort; ist der Durst sehr heftig, so darf man dem Kranken ohne Anstand nicht zu kaltes Wasser allein, oder mit etwas Säuerlichem versetzt, reichen. Man hüte sich ja, den Ausbruch des Ausschlages durch Wein mit oder ohne Gewürze, durch Kaffee, durch erhitze Speisen oder Getränke überhaupt, durch Zudecken mit Federbetten, starkes Heizen des Krankenzimmers u. dgl. befördern zu wollen.

4. Ebenso schädlich, als ein zu warmes Verhalten, ist Erkältung, besonders durch Zugluft. Man suche daher diese möglichst zu vermeiden; man stelle das Bett weder in die Nähe eines Fensters noch einer Thüre, noch zwischen beide; man mache das Bett nicht zu oft, und immer nur mit der größten Vorsicht; — soll die Wäsche gewechselt werden, so trockne und erwärme man sie immer gehörig. — Zur kältern Jahreszeit unterhalte man Tag und Nacht immer einen gleichförmigen, mäßigen Grad von Wärme im Krankenzimmer; — man nähere sich, wenn man von Außen herein kommt, dem Kranken erst dann, wenn man selbst gehörig erwärmt ist. — Auch bei der Befriedigung gewisser natürlicher Bedürfnisse beobachte man die größtmögliche Behutsamkeit, und bediene sich dazu, wenn es sein kann, einer Bettgeschüssel.

5. Man beobachte überhaupt die größte Reinlichkeit, und lasse — da das Auslüften der Krankenzimmer, wenn es nicht von einem anstößenden Zimmer aus geschehen kann, höchst gefährlich ist

in demselben öfters guten Weinessig durch gießen auf hieße, aber ja nicht glühende, Ziegelsteine verdampfen, oder man besprenge den Boden mit demselben.

6. Man lasse niemals Gesunde und Kranke oder mehrere Kranke in einem Bette schlafen.

7. Man untersage das Besuchen der Kranken und namentlich das Zusammensein vieler Personen zu gleicher Zeit im Krankenzimmer streng.

8. Man lasse die Kranken erst nach Verfluß von 4 Wochen das Bett, und nach 6 Wochen das Zimmer verlassen; da, wenn dieses nicht beobachtet wird, oft plötzlich Wassersucht entsteht, die in vielen Fällen mit dem Tode endigt.

9. Treten gefährliche Zufälle ein, — ist z. B. die Halsentzündung bedeutend, sind die Halsdrüsen stark angeschwollen, und das Schlingen beinahe unmöglich, — ist das Fieber heftig und mit Irreden verbunden, oder treten Nachkrankheiten ein, so unterlasse man ja nicht, ärztliche Hilfe zu suchen.

Nr. 10,046. Die Brodtaxe wird vom 1. bis einschließl. 15. Mai folgendermaßen regulirt:

I. Weißbrod.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	9½ Loth.
Weißbrod zu 3 fr.	15 "
Weißbrod zu 6 fr.	29½ "

II. Halbweißbrod in langer Form.

Ein zweipfündiger Laib kostet	8 fr.
Ein vierpfündiger Laib	15½ fr.

III. Schwarzbrod in runder Form.

Ein zweipfündiger Laib kostet	6 fr.
Ein vierpfündiger Laib	12½ fr.

Durlach, 30. April 1856.

Groß. Oberamt.

Spangenberg.

Nr. 10,097. Vom 1. bis 15. Mai kostet das Pfund Schweinefleisch 12 fr., die übrigen Fleischpreise bleiben unverändert.

Durlach, 30. April 1856.

Groß. Oberamt.

Spangenberg.

Erkenntniß.

Nr. 10,072. Da die öffentliche Aufforderung vom 3. Februar 1855, Nr. 3014, ohne Erfolg geblieben ist, so wird Christoph Wagner von Söllingen nunmehr für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen Kindern gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Durlach, 29. April 1856.

Groß. Oberamt.

Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 10,088. Der sich bereits in Amerika befindliche Franz Streit von Weingarten hat nachträglich um die Erlaubniß zur Auswanderung und zum Bezug seines Vermögens gebeten. Wir haben deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag den 9. Mai,

Vormittags 11 Uhr,

auberaumt, wozu etwaige Gläubiger zur Anmeldung ihrer Forderungen vorgeladen werden.

Durlach, 29. April 1856.

Groß. Oberamt.

Spangenberg.

Aufforderung.

Nr. 10,120. Auf Absterben des Bürgers und Ortsdieners August Friedrich Köffler von Grünwettersbach hat dessen Wittwe, Barbara, um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Wenn innerhalb 6 Wochen keine Einwendungen vorgebracht werden, wird diesem Antrag stattgegeben.

Durlach, 29. April 1856.

Groß. Oberamt.

Gaupp.

Gattich.

Retourbriefe.

Die Aufgeber nachstehender, dahier zur Post gegebenen Briefe, welche als unbestellbar hierher zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der etwa darauf haftenden Taxen, hiermit aufgefordert.

Katharine Schnerr in Gilmendingen, Becker in Jowa, Michael Behr in Auershamer, Dr. Volhard in Heidelberg.

Durlach, 2. Mai 1856.

Gr. Post- und Eisenbahn-Expedition.

Kesselbach.

Kapitalsteuer.

[Durlach.] Die Kapitalsteuerpflichtigen dahier werden in Kenntniß gesetzt, daß die nach Art. 11 des Gesetzes vom 30. Mai 1850 (Regierungsblatt No. 17) im Laufe des Monats Mai nach dem Vermögensstand vom 1. Mai aufzustellenden Kapitalsteuer-Erklärungen von heute bis zum **15. d. Mts.** beim Schatzungsrathe eingereicht werden müssen.

Die Einreichung einer Kapitalsteuer-Erklärung ist vorgeschrieben:

- 1) wenn ein Steuerpflichtiger seit der jüngsten Kapitalsteueraufnahme in den Besitz eines Kapitalvermögens von mehr als 500 fl. gekommen ist;
- 2) wenn das Kapitalsteuervermögen eines Steuerpflichtigen seit Einreichung seiner früheren Erklärung um 500 fl. oder mehr zugenommen hat;
- 3) wenn ein Steuerpflichtiger seinen Wohnsitz geändert hat und noch nicht in das Steuerregister des neuen Wohnsitzes aufgenommen ist.

Verheimlichungen von Kapitalien und steuerbaren Bezügen, oder zu geringe Angaben der Größe derselben, ziehen gemäß Art. 16 des Gesetzes eine Strafe nach sich, welche im vierfachen Betrage der in Folge einer solchen unredlichen Handlung außer Ansatz gebliebenen jedenfalls nachträglich zu zahlenden Steuer besteht, und meistentheils in Ansatz kommt, weil jene Gesetzesübertretungen seiner Zeit in Folge von Vermögensübergaben, Erbtheilungen u. dgl. in der Regel entdeckt werden.

Muster zu den Kapitalsteuer-Erklärung werden auf dem Geschäftszimmer des Schatzungsrathes unentgeltlich verabreicht, woselbst auch den darum Nachsuchenden Belehrung ertheilt wird.

Durlach, 2. Mai 1856.
Der Schatzungsrath.
Wahrer.

Siegrist.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Beist David Levinger, Kaufmann in Karlsruhe läßt

Montag den 19. Mai,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachstehende Liegenschaften im Wege öffentlicher Steigerung unter der Bedingung verkaufen, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag geboten wird.

Wiesen.

- 1) 2 Viertel 29 Ruthen auf der oberen Hub, neben Gustav Bleidorn und Jakob Kindler; Anschlag . . . 460 fl.
- 2) 2 Viertel 14 Ruthen auf der unteren Hub, neben Posthalter Kreglinger und Karl Sagger; Anschlag . . . 400 fl.

Durlach, 29. April 1856.

Das Bürgermeisterramt.
Wahrer.

Siegrist.

Gondelsheim.

Dinkelversteigerung.

Vom grundherrlichen Speicher dahier werden auf diesjähriger Schreibstube

Freitag den 9. Mai,

Vormittags 10 Uhr,

300 Malter Dinkel

öffentlich versteigert.

Gondelsheim, 24. April 1856.

Gräflich v. Langenstein'sches Rentamt.

Becker.

Nachener und Münchener

Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Rechnungsabschluss von 1855.

Grundkapital	fl. 5,250,000. —
Prämien- u. Zinsen-Einnahme für 1855 (ausschließl. der Prämien für spätere Jahre)	fl. 2,677,954. 43
Prämien-Reserven	fl. 4,040,635. 4
	<hr/>
	11,968,589. 47

Versicherungen in Kraft während des Jahres 1855 . . . fl. 1,340,779,674. —
Durlach, 1. Mai 1856.

Die Bezirksagentur.

Ernst Dell.

Geldanerbieten.

Bei Karl Lang zweifache Versicherung **200 Gulden** Pflegschaftsgelder erhoben werden.

Geldanerbieten.

Aus einer Pflegschaft dahier werden **600 Gulden** ausgeliehen; das Nähere bei der Expedition d. Bl.

Geldanerbieten.

Die Elisabethen-Stiftung dahier hat **250—260 Gulden** auszuleihen; Näheres bei der Expedition d. Bl.

Lehrling.

Für einen braven jungen Mann, welcher die **Bäckerei** erlernen will, ist eine Stelle offen; wo, erfragt man bei der Expedition d. Bl.

Dankagung.

Da ich von der vaterländischen Versicherungs-gesellschaft in Eberfeld als Entschädigung des Verlustes, welchen ich durch den am 16. Februar d. J. stattgefundenen Brand meines Hauses erlitten, die Summe von 766 fl. 24 fr., worunter 600 fl. für Mobilien, erhielt, spreche ich deshalb durch Vermittlung des Herrn Agenten Joseph Klenert hier meinen verbindlichen Dank auf diesem Wege aus.

Durlach, 24. April 1856.

Jakob W. Fr. Kiefer.

Bei Schlossermeister Friedrich Korn ist eine Scheuer zu vermietten, sowie auch circa 50 Bund Stroh zu verkaufen.

Geisemilch

ist täglich zu haben bei Christ. Schindel, im Stallbedienter Schwarz'schen Hause in der Bäderstraße dahier.

Kirchenbuchsanzüge

der evang. Stadtpfarrei Durlach.

Geboren.

Am 5. März: Maria Magdalena, Bat. Jakob Bug, Maurer.

Am 9. März: Katharina Maria, Bat. Karl Zachmann, Seilermeister.

Am 11. März: Josephine Jakobine, M. Franziska Babberger.

Am 14. März: Ludwig Philipp Andreas, Bat. Ludwig Ritter, Weingärtner.

Am 14. März: Emilie, Bat. Jakob Georg Weigel zum Döhen.

Am 15. März: Leonhard Jakob, M. Katharine Förschner.

Am 21. März: Christoph Wilhelm Adam, B. Christoph Walther, Polizeidiener.

Am 25. März: Jakob Johann, Bat. Johann Rieth, Steinhauer.

Am 27. März: Elisabeth Katharine, B. Jakob Wilhelm Haut, Maurer.

Am 30. März: Wilhelmine Ernestine, B. Karl Kayser, Schreinermeister.

Am 30. März: Anna Maria, Mutter; Maria Schmidt von Hammersheim.

Friedrich Unger, Sohn,

Hauptstraße Nr. 13 in Durlach,

empfiehlt sein Lager in allen Sorten wollenen Tüchern, Paletotstoffen, farbigen und schwarzen Buckskins, ächtfarbigen Cattunen, Poil de Chevre, Cheeks, baumwollenen, halb-wollenen, leinenen und ganzwollenen Hosenzeugen, baumwollene Pique, Cachemir und Atlaswesten, farbige und schwarze, baumwollene und seidene Halstücher, feinste lyoner Halsbinden und Gravatten, Orleans, Lüstre, Schirting, Baumwollzeuge und alle Sorten Futterstoffe; sowie sein Lager in allen Sorten Schreib-, Zeichen-, Pack-, ächt englischen Post- und farbigen Papieren, Zeichenstiften, Kiel- und Stahlfedern, Oblaten, Siegellack, Pappdeckel, Dinte und Dintepulver, sowie alle sonstige in dieses Fach einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

Extrafeine schwarze und feine blaue Tücher in vorzüglicher Qualität werden von heute an trotz des bedeutenden Wollausschlags zu außerordentlich billigen Preisen abgegeben.

Zu vermietthen. Im Dolleischekischen Hause in der Spitalstraße ist ein Logis zu vermietthen, bestehend aus 4 tapezirten Zimmern, Küche, Speicher, Keller, gemeinschaftlichen Trockenspeicher und Waschküche, kann auf den 23. Juli bezogen werden; zu erfragen bei Almosenspfleger Kraß im Hause selbst.

Bei dem evangelischen Kirchenalmosenfond in Durlach liegen **200 Gulden** gegen gerichtliche doppelte Versicherung zum Ausleihen bereit.

Der Strohalm.

(Fortsetzung.)

Der Mensch weiß schöne Häuser zu bauen, schlanke Thürme aufzurichten, aber so hoch wie der Halm und dabei so schlank und kräftig vermag er nimmer zu bauen. Und woraus besteht denn der hohle Halm? Nimm das Mikroskop und gewundre den Kunstbau! Du fährst erschrocken zurück, denn du wolltest einen Strohalm sehen, und hast vor dir das feinste Spitzengewebe, so zart und fein gewoben, daß es dem Menschenauge nicht erkennbar wird. Masche an Masche, Zelle an Zelle baut der Halm auf, zwischen den senkrechten Hauptfäden sind in regelmäßigen Zwischenräumen Quersäden angelegt und von Zeit zu Zeit eine Spalte offen gelassen, damit Luft ein- und ausgehen könne. Doch was rede ich von Fäden, jenes Maschengewebe sind feine Kanälchen, in welchen der Saft auf- und absteigt wie in den Adern des Menschenleibes. Millionen solcher Adermaschen hat der Halm gebaut und die leeren Stellen zwischen dem Fadengebälte seines Riesenthurmes ausgefüllt; dabei vergaß er nicht, die Stockwerke durch Knoten zu bezeichnen und mit langen, schmalen Blättern zu zieren, wie die Zimmerleute auch Fahnen aufstecken beim Aufrichten eines Hauses.

Der Halm ist mit seinem mannhohen Bau fertig, nur der Thurmknopf fehlt noch. Der soll prächtig werden, denkt der Halm, sturm- und regendicht, denn da oben will ich für jedes meiner Kinder ein Kämmerlein bauen, daß ich sie wiegen kann, und sie der lieben Sonne recht lange und herzlich in's Auge sehen können. Denn wenn der Vogel seine Jungen brütet, der Mensch sie in warme Bettchen legt, muß ich die meinen der Allmutter Sonne anvertrauen, um sie durch Luft und Wärme groß zu ziehen. Der Halm baut die Aehre mit den kleinen Knospen und Hülshen, aus deren jedem eine feine Blüthe herausspringt, die den unsichtbaren Blütenstaub austreut. Andere kleine Blüthen fangen ihn auf, schließen ihn in ein enges Kämmerchen und siehe, aus dem unsichtbaren Staube wird ein schwellendes Fruchtkorn, aus dem einen Halmkorn werden 50 neue Fruchtkörner geboren. Wo nahm der Halm diese ungeheure Zeugungskraft her? Wie ging es zu, daß aus dem Korn ein langer Halm, aus dem Halme ein Blütenstaub, aus dem Blütenstaube wieder ein Korn würde? Wer erklärt diese Wandlungen des Lebens, welches aus seinem Tode immer neues Leben gebat? Noch kein Mensch hat diese Wunder des Lebens begriffen! Er hat die eigentliche, gestaltende Lebenskraft noch nicht erkannt, wenn er auch den Kreislauf des Lebens gesehen hat.

(Fortsetzung folgt.)

Unser Geschäftslokal befindet sich von heute an im Siedler'schen Hause in der Zehntstraße.
Die Expedition des Wochenblattes.

Durlacher Fruchtpreise

vom 3. Mai 1856.

Weizen	14. 15.	Haber	3. 56
Neuer Kernen	14. 13.	Butter	24.
Gerste	18. 6.	Eier	3.

gedruckt unter Verantw. von A. Dups.